

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 msl gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Ein Fall von Schein-Albinismus bei *P. machaon*.

Von Carl Frings.

In No. 22 des I. Jahrganges der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ berichtet Herr Dr. Schroeder über einen *Papilio machaon*, dessen linker Oberflügel vom Wurzelfelde ab albinistisch gefärbt war. Bei näherer Untersuchung entdeckte er, dass eine Knickung des Flügels die Grenze der normalen und albinistischen Färbung des Flügels bezeichnete. Der Beobachter führt die Missbildung auf eine zu feste Anziehung, und dadurch verursachtes Einschneiden des Gürtelfadens in die noch weiche Puppenschale zurück.

Beim Lesen des Aufsatzes waren mir gerade einige ganz frische *Vanessa atalanta*-Puppen zur Hand, und nun an diesen die oben erwähnte Ansicht über den Grund der Umfärbung zu erproben, schnürte ich sie mittelst eines feinen Seidenfadens an derselben Stelle ein, welche bei *machaon*-Puppen von dem Gürtel berührt wird, also einige Millimeter hinter der Wurzel der Vorderflügelscheiden. Nachdem nun kurz vor der Entwicklung der Faden abgenommen worden war, erschienen aus sämtlichen Puppen die Falter. Durch zu feste Anziehung des Fadens verkrüppelten mehrere Stücke, die übrigen entwickelten sich ziemlich gut, und zeigten alle genau dieselben Erscheinungen wie der *machaon* des Herrn Dr. Schröder. An der Stelle, wo der Faden aufgesessen hatte, zeigte der Flügel eine Knickung oder einen unbeschuppten Streifen, von hier ab war das Schwarz der Grundfarbe matter, das ferrige Rot der Binde zu einem blassen Rosa, bei einem

Stücke sogar bis zu weisslichem Rosa abgetönt und das Blau zu Granblau erblasst. Die Unterseite zeigte sich auf dieselbe Weise modifizirt, doch blieben die Hinterflügel auf beiden Seiten von dieser Verfärbung unberührt; sie waren vollkommen normal.

Durch diesen Versuch ist also die Richtigkeit der von Herrn Dr. Schröder ausgesprochenen Ansicht über die Ursache des partiellen Albinismus bei dem *machaon*-Exemplar erwiesen. — Hinzufügen will ich noch, dass im Herbst 1896 in Obercassel bei Bonn ein *machaon* ♂ gefangen wurde, dessen rechter Ober- und Unterflügel albinistisch gefärbt ist; die Umfärbung nimmt von der Wurzel der Flügel nach der Spitze hin zu. Da auch der Unterflügel in Mitleidenschaft gezogen ist und sich keinerlei Knickung oder Entschuppung im Wurzelfelde zeigt, muss für diesen Fall von partiellem Albinismus eine andere Entstehungsursache gesucht werden.

Eine Zwitterbildung von *Limenitis populi*.

Zu den zur Zwitterbildung geeignetsten Tagfaltern gehört gewiss *Lim. populi*. Mir schlüpfte aus einer Anzahl *L. populi*-Puppen ein Falter, welcher wohl sicher als eine Zwitterbildung anzusehen ist.

Das Stück hat die Grösse eines mittelgrossen ♂. Beide Vorderflügel haben auf der Oberseite die weissen typ. Flecken des ♂. Die weisse Binde der Hinterflügel ist auf der Oberseite vom Vorderrand bis zur Mitte verloschen, während die andere Hälfte nur schwach angedeutet ist. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist ein schönes helles Stahlblau. Unterseite normal. Bereits vor 4 Jahren hatte ich ein

ähnliches Stück, dieses war jedoch ein grosses ♂, bei welchem nur auf der Oberseite des linken Hinterflügels die breite weisse Binde zum grössten Teil verdüstert war.

Dieses Stück erwarb Herr Fabrikbesitzer Wiskott für seine so unendlich reichhaltige Sammlung von hohem wissenschaftlichem Werte, welche zu sehen ein seltener Hochgenuss für einen wahren Lepidopterologen ist.

W. Niepelt.

Auf der südlichen Halbkugel.

Von Dr. Seitz.

(Schluss.)

Die Art, deren Raupe ich kennen lernte, war *Automeris coresus*, die bei Buenos-Aires sehr gemein ist. Sie ist eine der schönsten, die ich kenne und übertrifft unsere *Sat. pyri* an Dicke, hat aber in der Gestalt sonst Aehnlichkeit mit ihr. Sie ist sehr lebhaft apfelgrün mit braunen Füssen und hat vom III. Ringe ab einen weissen Seitenstreif.

Dass diese Raupe, die überall an den Acazienstämmen umherlief, einer Art von „Nachtpfauenaugen“ angehörte, war leicht zu erraten. Anstatt der Borstenknöpfe war aber das schöne Tier mit vielfach verzweigten grünen Dornen versehen, so dass seine Oberseite dem Miniaturbild einer jungen Fichtenschonung glich. Die Saturniden sind sonst meist gutmütige Tiere, und da die Raupe, die ich fand, fett und sichtlich erwachsen war, so griff ich, um sie zu arretiren, rasch zu — hätte aber fast laut geschrien vor dem Schmerz, den mir die Berührung verursachte. Wenn zehn Wespen einen auf Verabredung an zehn, etwa 1,2 cm von einander entfernten Stellen der Hand stechen, der Schmerz kann nicht intensiver sein. Das Untier sass dabei ganz ruhig da und hatte sich nicht gerührt. Ich betrachtete es nun genau und sah, dass aus jedem der vorhin erwähnten kleinen Tannenbäumchen, die es bekleiden, oben ein glänzender Faden hervorsah, wie eine feine Geissel; dies war das Nesselorgan.

Ja ja, so geht es, wenn man unvorbereitet nach Argentinien reist. Wäre ich nicht unversehens dorthin verschlagen worden, so hätte ich den Burmeister (Description de la Republique Argentine) vorher studirt und dann jedenfalls auch die Stelle (T. V. p. 477) gefunden:

„Chenilles fort épineuses, avec . . . langues épinées ramifiées . . . , terminant avec une pointe extrêmement fine, qui produit à la main touchante une cuisson forte, très désagréable, qui dure quelques minutes.“

Ob der alte Burmeister sich so gründlich die Finger verbrannt hatte wie ich, weiss ich nicht, aber das „très désagréable“ klingt so. -- Die Raupe, die ich dann mit Hülfe eines Hölzchens sehr respectvoll in eine Schachtel persudarte, ist mir später in *Giessen* ausgeschlüpft.

Noch eine andere Raupe aus der Familie der Saturniden fand ich im Agriculturgarten. Sie musste zur Gattung *Oxytenis* gehören, doch weiss ich die Art nicht, da sie mir nicht ausschlüpfte. Auch diese Raupe hat sonderbare Anhangsgebilde, nämlich dreieckige Platten an den Enden einer grösseren Anzahl ihrer Haare. Diese merkwürdigen Schippen sahen zwar sehr unschuldig aus; ich war aber so höflich geworden gegen mir unbekannte argentinische Tiere, dass ich ein brutales Anfassen der Raupe tunlichst vermied.

Im Agriculturgarten wimmelte es von *Junonia lavinia*. Ich konnte alle Uebergänge, bis zur Form *Genofeva* beobachten. Im Flug erinnern die *Junonia* an unsere *Tanessa*, denen sie auch nahe stehen. Sie haben einen eleganten, schwebenden Flug, der bei der einzigen paläarktischen Art, *Jun. oenone*, recht deutlich zu Tage tritt.

Ich untersuchte diese Schmetterlingsart sehr genau. Zunächst wollte ich Uebergänge zwischen *lavinia* und *Genofeva* finden (die übrigens, wie ich später las, schon Burmeister gefunden hatte); dann unterschieden sich die argentinischen *lavinia* sehr von denen, die ich nicht lange vorher in Bahia gefangen hatte. Man war damals gerade hinter den höchst merkwürdigen Saisondimorphismus gekommen, der sich bei dieser Gattung findet und so hatte ich Grund genug, einige Hunderte dieser Falter zu fangen.

Ich sehe noch heute, wie sich vor meinen Augen eine prächtige, ganz russchwarze Varietät der *lavinia* niederliess. Sie setzte sich auf einen Markstein und wurde meine Bente. Wie erstaunte ich, als ich nach 3 Tagen zufällig wieder vor dem Markstein stand, an diesen Vorfall dachte, und sich in diesem Moment wiederum eine, der ersteren fast gleiche Varietät niederliess? Es waren dies die beiden einzigen schwarzen *lavinia*, die ich unter tausenden fand; dass sie sich beide genau denselben Sitzplatz aussahen, war gewiss ein Spiel des Zufalls, wie es sich selten ereignet.

Die interessanteste Erscheinung bei Palermo war entschieden *Morpho epistrophis*. Er sieht im Fliegen aus wie ein ungeheurer Kohlweissling; dass die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Niepelt Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Eine Zwitterbildung von *Limenitis populi*. 81-82](#)